

M

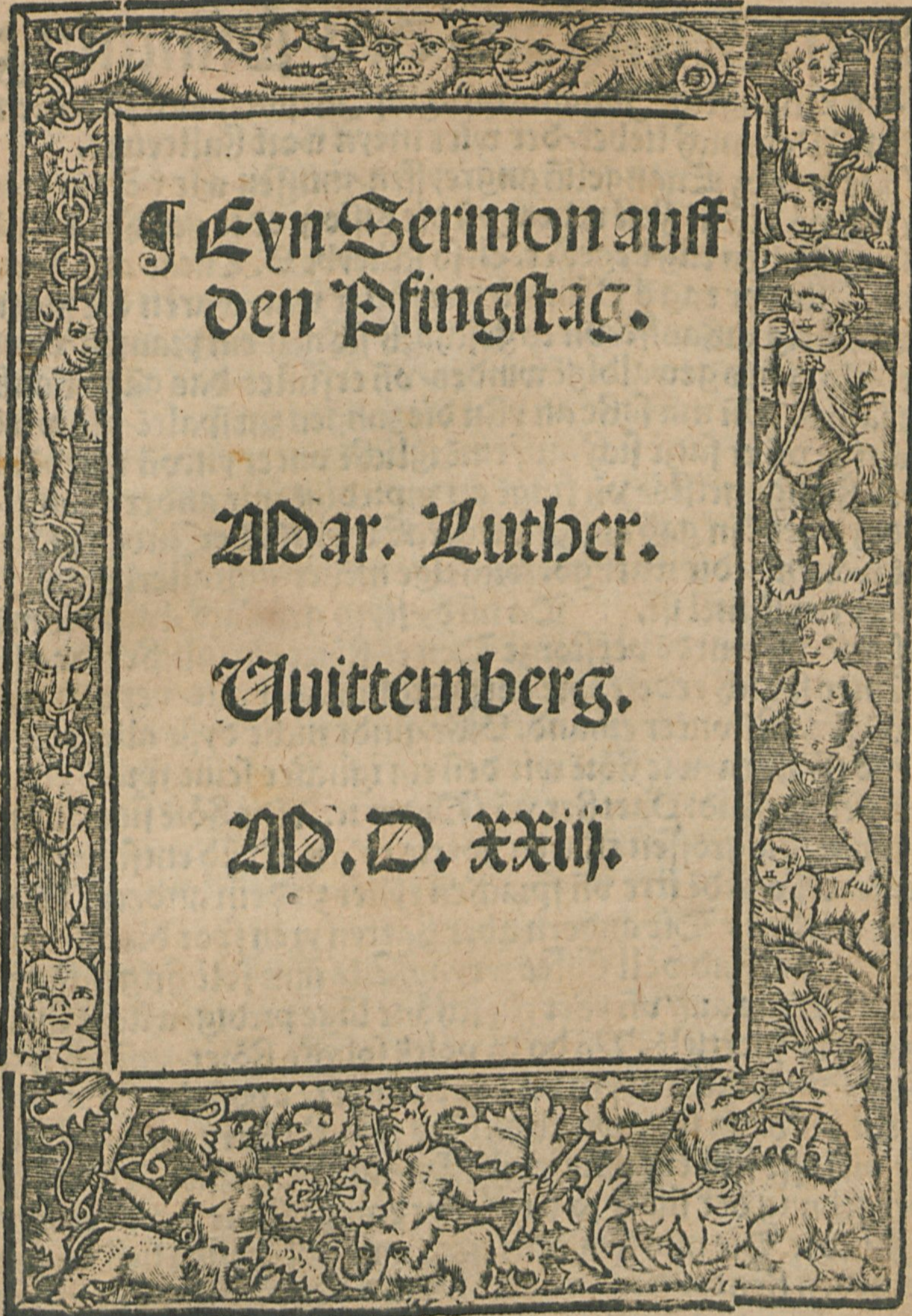


**I** Eyn Sermon auff  
den Pfingstag.

Adar. Luther.

Quittenberg.

AD. D. XXiiij.



## **I** Eyn Sermō auff den Pfingstag

Auff das Euangeliū Johānis am. viiiij. Ihesus sprach zu seinen Jüngern. Wer mich lieber/der wirt meyn wort halten ic.

**A**lle weyr dz Euangeliū angreyffen/müssen wir vor ein wenig vō disem fest reden/vñ die history oder geschicht sehe die mā auff disen tag begehret. Also schreybt S. Lucas am. ij. ca. Actonū. Als der tag d Pfingsten erfüllet war/waren die iünger alle einmütig zusamfasse/vñ es geschach schnell ein prausen vom Hymel/als eynes gewaldigē windes/vñ erfüllet das gātze hauss do sie sassen. Vñ mā sahe an yhn die zungen zurspaltē/als werē sie fewrig/vñ er satz sich auff einē igliche vnter yn. vñ wurdē al vol des heiligē geists/vñ fingē an zupredigē mit andern zangē/nach dez d geist in gab außzusprechē. Es warē aber Jüde zu Hierusalē woneud/die warē gotforchtige mēner/auff allerlei volck/dz vnter dez himel ist. Da nū dy stym geschach/kam die mēnge zusamē/vñ wurdē verstorzt Den es hōret ein iglicher/das sie mit seiner sprach redetē. Sie entsatzte sich aber alle/verwūdertē sich/vñ sprachē vnter einand. Sihe/sindt nicht dyße alle/die do redē/vō Galilea/wie hōrē wir den ein iglicher seine sprache/dar in wir geporn sind? Partßer vñ Neder ic. Wir hōrē sie mit vnsern zangē/die grossen thaten gottis reden. Drib entsatzten sie sich alle/vñ wurdē irre vñ sprachen eyner zu dem andern. Was will dz werden? Die andern aber hatten yren spot drauß/vnd sprachen. Sie sind voll süßes weyns. Als nun solichs geschach/do trat Petrus auff/vñ thut ein schöne läge predig/wilche hiezulang wurde zuertzelē. Vñ do dz volck solichs hōret/zustach sych ihz hertz/vñ sprachē zu ym vñ zu den anderē aposteln. Ir mēner vñ liebē brüder/wz sollē wir thun? Do sprach Petrus zu yn. Thut büße vñ lasse sich ein iglicher reuffen/auff den namē Jesu christi zu vergebung der sund/so werdet yr empfahē die gabe des heyligē geists ic. Die nun sein wort gern anuamē/liessen sich reuffen vñ wurden hynzugetheran/an dem tag bey drey tausent seelen. Dieser feyertag/den man heisset den Pfingstag/hat sein hertz kömen dauon. Do got die kinder vō Israel auß Egyptē füret/ließ er die selbige nacht das Osterfest halltē/vñ gepot yn/dz sie

es ierlich vmb die selbe zeit feyeren soltē zu eym begengnis des  
ausgangs vō Egypten. Vnd von dem selbigē tag an zogen sye  
darnach in der wüsten funffzig tag bis an den berg Sinai. Do  
ward yn durch Mosen dz gesetz von gott gegeben. Daher habē  
sie dz fest gehalten das wir Pfingsten nennen. Den dz wörtlin  
Pfingsten kômpt auß dem Griechischen Penthecostes dz heist  
den funffzigsten tag. Darüb sagt hie Lucas. Do die selbigen  
funffzig tag nach dem Osterfest vmb waren vñ sie begangen  
hattē das geschicht das gott dem volck dz gesetz gebē hat auff  
dem berg Sinai. Do kam der heylig geyst vñ gab yn ein ander  
gesetz. Also feyern wyr dz fest nit vmb das alten sondern vmb  
des newen geschichts willē. Nemlich vō wegen der sendung des  
heyligē geysts. Darüb müssen wyr hie ein wenig ein vnterricht  
geben vñ vnterscheid anzeygen zwiffchen den beyden.

Auff erst die indē haben dz fest darüb gehalten dz yn dz gesetz  
schrifftlich gebē war. Wir aber sollēs darüb fiern dz vns gottes  
gesetz geistlich gegebē ist. Dz zuerklerē gehōrt zuuor S. Paul. dz  
dy vnterscheid auch sezer vñ sagt vō zweierley predig. ij. Cor. iij.  
Vñ wie die predig zweierley ist so ist auch zweyerley volck.

Zum ersten das schriftlich gesetz ist dz gott gepottē hat vñ  
in die schrift gefasset vñ heyst darüb schriftlich dz es nit weyta  
rer komet vñ gehet nit ins hertz es folgē auch dy werck nit her  
nach dz nur eyttel henschel werck vñ ist nur eusserlich gezwūgen  
ding. Darüb bleibt auch dz volck alles schriftlich. Vñ syntemal  
es nur in die schrift vñ buchstabē gefasset ist so ist es alles todt  
gewest vñ hat auch getōdet vñ darzu ein todt volck regirt dz  
dz hertz ist todt gewesen darüb dz es gottes gepottē nit gern ge  
than hatt denn wen man ein iglichē menschē sein freyen willen  
solt lassen dz er thut wie er gern wolt vñ sich fur keyner straff  
dorfft fürchtē wurd mā kein syndē dz nit des gesetz lieber wolt  
vberhabē sein. Den also fület sich gewisslich die natur dz sie lie  
ber thut wz sie gelustet vñ muß doch anders thun denn sie ge  
denckt also. Sich gott wil mich straffen vñ in die helle werffen  
wen ich sein gepottē nit halte. So fület sich mein natur dz sie  
es vngern vñ mit vnlust wider iren willen thut darüb wirt der  
mensch so bald gott feynde vmb dz straff willē die weyl er fület

Das er ein sander ist/ vnd nit recht mit got stecket/ vñ das er ym  
nit Holt ist/ das er lieber wolt/ dz keyn Gott were. Solcher groll  
wider gott stecket im hertzen/ wie schon sich auch die natur will  
schmucken. Darumb sicht man/ wie das gesetz/ die weyl es noch  
schrifftlich vñ in buchstaben ist/ nymandt frum macht noch yns  
hertz kumpt/ dauon wyr viel gepredigt vnd geschriben haben.

Das ander gesetz ist geistlich/ dz schreibet sich mit keiner feder  
noch tinttē/ redet sich auch nit mit dem mund. Sondern wie wir  
hie sehen in disem geschicht/ der heylig geyst felle vñ hymel/ vñ  
erfullet sie alle mit eynander/ dz sye fewrige zungen gewinnen/  
vnd frey predigen/ anders den vorhyn/ dz sich alles volck düber  
entsetzt. Do kompt er vñ durchgeust das hertz/ vnd macht eyn  
andern menschen/ der nu got lieb hat vñ gern thut was er will.  
Wilchs nichts anders ist/ den der heylig geyst selbs/ oder ye dz  
werck/ das er selbs thut/ im hertzen/ do schreybt er eyttel fewer  
flammen yns hertz/ vnd macht es lebendig/ dz es heraus bricht/  
mit fewrigen zungen vnd thertiger handt/ vnd wirt ein newer  
mensch der do sulet/ dz er gar ein andern verstandt/ gemüt/ vñ  
syn gefast hat/ dan vor. So ist es nun alles lebendig/ Lebendig  
verstant/ liecht/ mit vnd hertz/ dz do brennet vñ lust hat zu allē  
was gott gefeller. Das ist die rechte vnterscheydt/ zwyschē dem  
schrifftlichē vnd geistlichē gesetz gottes/ vnd do siber man/ was  
des heyligen geists werck sey. Darüb ligt die kunst daran/ dz  
man recht vom heyligē geyst predige. Bissher hat man also vñ  
ym gepredigt/ das er alles mache vnd ein gebe/ was die Cöcilia  
beschlossen/ vnd was der Bapst im geistlichen recht gepentt/ so  
doch dz alles nur eusserlich ding ist/ vñ eusserlichē dingē gepentt/  
vnd eusserlich regirt. Darüb ist es eben wider synnisch vnd vmb  
gekert/ den sie machē auß des heyligē geystes werck/ eyn schrifft  
lich todt gesetz/ wilchs doch ein geistlich vnd lebendig gesetz/ sein  
solt. Also macht man ein Wosen vnd menschē tand auß yhm/  
das macht/ das man nit/ weyß/ was d heylig geyst sey/ wo zu er  
geben/ vnd was sein ampt sey. Darüb so last vns lernen vnd ye  
wol fassen/ was er sey/ das man wisse sein ampt zu scheydē. Also  
höriktu hie/ er kompt herab vnd erfullet die iunger/ die zuuor do  
fassen in traweren vnd forcht/ vnd machet yre zungē fewrig vñ

*Zu sehen*

zu spaltē/entzündet sie/dz sie keck werde vnd frey in hauffen predi-  
gē/vnd sich fur nichts fürchtē. Da sihestu ye klar/das nit sein  
ampt sey/bücher schreybē noch gesetz mache. Sondern dz selbige  
nur frey auff hebē/vñ dz er ein solicher got ist/der nur yns hertz  
schreybet/macht es prünne vnd schafft ein newen mit/das der  
mēsch fur gott frölich wirt/vñ lieb zu ym gewinner/vñ darnach  
den leutē mit frölichē gemütt dienet. Also ist des heiligē geysts  
ampt recht geprediget. Wer es nu anders abmalet/dem glaube  
nit/den wen er also kōmet/so sihestu/das er den buchstabē auff  
hebt/vnd wil die leut frey mache vō sundē vñ gesetz/dz mā des  
nymmer durff/vñ er im hertze inwēdig regire. Vñ yene gebē ym  
die schult/dz er die leut treibe wie Moses/vnd aller erst new ges  
setz mache. Wo mit thut ers aber vnd was ist d griff/den er  
dazu braucht/dz er dz hertz also wädlet vnd new macht: da mit  
thut ers/dz er verkündigt vnd predigt vō dem hern Jesu Chro  
wie Christus selbs sagt. Joānis. xv. Wen d tröster kōmen wirt/  
der geyst der warheyt/der vō vatter außgehet/der wirt zeugen  
vō mir zc. Tu habē wir oft gehört/das dz Euangeliū sei/dz got  
in die welt lesset predigē/vnd yedermā sagē/das nymāt durchs  
gesetz müge frum werdē. Sondern werde nur erger/darüb habe  
er seynē lieben son Herab gesandt/dz er stürb vnd sein blut vers  
gusse/darüb das die leut nit konten yr sund durch yre krefft vñ  
werck vertilgē/vnd yr loß werdē. Aber zu dem dz solichs gepre  
digt wirt/gehört nu etwas mehr/den wen ich schon das höre/so  
glaub ichs noch nit. Darüb gibt got den heiligē geyst dazu/der  
drückt solche predig yns hertz/dz sie darin hauffet vnd lebt/den  
es ist ye gewisslich war christus hat es alles ausgericht/sund hin  
weg genomē vnd alles vberwundē/dz wir durch yn hern sollen  
sein vber alle ding/da ligt d scharz auff eym hauffen/er ist aber  
nit außgeteylt noch angelegt/darüb sollen wir yn habē/so muß d  
heilig geyst kōmē/der vns yns hertz gebe/das wir glaubē vnd  
sprechen. Ich byn auch der eyner/der solch gut haben sol. Wen  
wir dz fulkē/dz vns gott also geholffen vnd solchē scharz gebē  
hat/da gehet es dē recht vō stattē/vñ kā nymmer feylē des mēschē  
hertz muß lustig werdē/kegē got/vñ sich empor hebē/vñ sprechē  
Lieber vater ist das dein wil/dz da mir so grosse liebe vñ trewe

ertzeygist/die nicht gung znermessen ist/so wil ich dich auch von  
Hertzen lieb haben vñ frölich sein vñ gern thun/wz dir gefellet/  
Do syhet dz hertz gott nymmer mit schelen augen an/dencket  
nicht/er werd yn in die hell werffen/wie vorhyn/eye der heylig  
geyst kam do es keyn gut/keyn lieb noch trewe/sondern nichts  
den zorn vñ vngnad gottes fület. Sondern die weyl der heylig  
geyst solchs ins hertz drucket / dz ym gott so freundlich vñ gnes  
dig sey/so dunckt es yn/das gott nit mehr zömen kunde/vñ wirt  
so lüßig vñ vnerschrocken/das er vmb gottes willen alles thut  
vñ leydet/wz zu thun vñ zu leyden ist. Also solten den heyligē  
geyst lernen kennen/das du wissest wo zu er geben/vñ was seyn  
Ampt sey. Nemlich/dz er den schatz Christi vñ alles wz er hat  
der vns geschickt vñ durchs Euāgelion verkündigt ist/anlege/  
das er yn dir in deyn hertz gebe/das er dein eygen sey. Wen er  
nu das anbricht/vñ du solichs in dein hertzen fülest/so folget/  
das man muß sprechē. Ist das die meynung/das meyne werck  
nichts helfen/sondern der heylig geyst muß es thun. Was will  
ich mich den mit wercken vñ gesetzen plewen? Also fallen alle  
menschen werck vñ gesetz dahyn. Ya auch Moses gesetz. Denn  
ein solch mensch/ist vber alles gesetz. Den der heylig geyst leret  
yhn besser/den alle bücher/das er die schrift baß verstehet/den  
mans ym sagen kan/vñ thut von ym selbs/alles was gott will/  
das dz gesetz nichts vō ym fordern darff. Darüb darff man der  
bücher nicht weytter/den das mann yr dazu brauch/das mans  
erweyse/wie es also dymne geschribē ist/als d heylig geyst leret.  
Den wir müssen nit den glauben allein bey vns halten/sondern  
lassen herauß brechē/welchē zu grundē vñ beweisen/wir müssen  
die schrift habē. Darüb syhe ye drauff/das du ya dē heiligē geist  
nit fur cynē gesetz macher haltest. Sondern fur den/der das ges  
setze auffhebe/vñ den menschē so freymache/das kein buchstab  
da bleybe/oder nur vmb des predigens willē bleibe. Ziber hier  
soll man auch verstendig sein/das diß alles nicht also zu gehe/  
als sey ein solch mensch/der den heyligē geyst hat/so bald schon  
gar volkomē/das er nichts fulke vom gesetzē vñ vō der sander  
vñ sey aller ding rein. Den wir predigen nit also vom heyligen  
geyst/vñ seynem ampt/als hab ers schon außgericht vnd volm



bra:ht. Sondern also das es nū hab angefangē vñ irzet ymmer  
im schwāg gehe/dz ers ye mehr vñ mer treybe vñ nit auff hōre.  
Darūb wirstu keyn solchen menschē finden/der on sūnde vñ on  
betrübnis/voll gerechtikeit vñ vol freude sey/vñ so volkōmen  
das er sich keins ding annehme/vñ yderman frey dāsyn diene.  
Den die schrift ertzelet wol/was der heylig geist thae. Nemlich  
das seyn ampt sey/vō sūnden vñ schrecken erlösen/aber darūb  
ist es noch nit ganz außgericht. Darūb muß ein christen mensch  
zu weilen im hertzen fūlhen sein sūnd vñ erschrecken furm tode/  
das vm alles anliege/was sonst ein andern sūnder anficht. Die  
vngleubigē stecken wol also in yren sūnden/das sie es nit fūlen/  
aber dise fūlen sie wol. Do tegen aber haben sie ein auff helffer/  
den heyligen geyst/d sie trōstet vñ stercket. Wen ers aber auß  
gericht herte/vnnd ein end gemacht/so fūlheten sye der keyns.  
Darūb sag ich/das man sie klüg sein muß/vñ drauff sehen/dz  
man vō dem heyligē geyst nit zu trozig vñ dreydig poche. Laß  
das nit ymandt zu sicher farbe/vñ sich dancken lasse/das er al  
lenthalbē volkōmen sey. Den ein fram christen mensch/ist den  
noch auch fleysch vñ blūt/wie ander leute/on das er sich mit d  
sūnd vñ bösen lust schlecht/vñ fūlhet dz er nit gerne fūlet. Die  
andern aber nemē sichs gar nit an/vñ slagē sich gar nichts dāmit  
Es ligt nit daran/das man böße last fūlet/also fern/dz man  
nur dar wider streyete. Darūb muß ein solcher mensch/nit richtē  
nach seyn fūlen/als were es drūb verloren. Sondern sich mit d  
vberige sūnde/die er fūlet/erbeyten seyn lebtage/vñ den heyligē  
geyst lassen wircken/vñ on vnterlaß senffzen/das er der sūnde  
mō:ht loß werdē. Wie den solch senffzen nymmer auffhōret in  
den gleubigen/vñ gehet tieffer den mans aussprechē kan/wie S.  
Pau. sagt Ro. viij. Es hat aber ein köstliche zūhörer/nemlich den  
heyligē geyst selbs/d fūlet dz senen wol vñ trōstet auch solch ges  
wissen. Also muß es ymmer gemenger sein/dz mans beydes  
fūle/den heyligen geyst vñ vnser sūnd/vnnd vnvolkōmenheyt.  
Den es muß also vmb vns stehen/wie vmb ein francks mensch/  
d vnter des artzst hēndē ist/aber es soll nū besser vmb yn werdē.  
Drūb soll niemant also dencken/dyser mensch hat den heyligen  
geyst/drūb soll er ganz starck sein/eytel köstliche werck thun vñ

kein gepredigt habz. Noch nicht also. Das Euangeliū ist nicht  
ein predig für ieder mā/ es ist vber die maß ein süß predig. Aber  
wē ein rauch dürr hertz drauff feller/ so schafft es kein nutz/ sonz  
dern es werdē die leut nur frecher vñ leichtfertiger dauon/ vñ  
meinē sie durffen nicht mit dē fleisch streytrē/ den sie fulhen yre  
sünd vnd vngluck nicht. Darumb wirt der heylig geist niemāt  
gebē/ den eben denē/ die da stehen ynn betrubnis vnd angst/ da  
schafft dz Euangeliū nutz vnd frucht. Den dyße gab ist zu hoch  
vnd edel/ darumb wirfft sie Gott nicht für die hund. Vnd wen  
sie schon drauff fallē/ dz sie es hören predigē/ so fressen sie es/ vnd  
wissen nicht wz sie fressen. Es müssen solche hertzen sein/ die da  
fulē vnd sehe ihz böße lust/ vnd nicht hyraus konnē kōmen. Den  
es muß getzappelt sein/ sol der heilich Geist kōmen vnd helffen/  
Vnd sols yhm niemāt yn sin nēmē/ dz es anders werd zugehē.  
¶ Das habē wir auch hie yn dieser histori/ die liebē iūger sassen  
da/ noch in der forcht vnd erschrockē/ vnd warē noch vngetrost/  
war auch noch kein mit da/ lagē noch ym vnglaubē/ dz sie gleich  
vertzagtrē. Vnd Christus hatte vvel müße vnd arbeit mit yhn/  
dz er sie widder auffrichtet. Vnd war kein ander gepredigt da/  
denn dz sie sich fürchtē d̄ himel fiel auff sie/ das sie der Herr selbs  
nicht gang kont tröstē/ so lang biß er zu yn sagt. Der heilig geist  
sol zu euch vō hymel kōmē/ d̄ wirt mich yn ewer hertz druckē/ dz  
yhz mich erkennet/ vnd darnach auch durch mich den vatter/ so  
wirt ewer hertz fro werdē. Darumb geschach es auch also/ da d̄  
heilig geist k̄/ wardē sie getrost vnd gesterckt vnd vol freude.  
So habē wir dz geschicht vom heiligē geist. Tu was wir daryn  
gehandelt haben/ wollen wir ym Euangelio auch sehen. Also  
spricht Christus/ wer mich liebet/ d̄ wirt mein wort halten/ vnd  
mein vatter wirt yn liebē. Dieser text gepyrt ein frage. Warūb  
Christus also redet. Als müssen wir anfaßē zu liebē. So doch ge  
wiß ist/ dz es widder sinnlich zugehē/ das vns Gott mus anfaßē  
zuliebē/ diße frag hab ich vor mehr auch auffgelöst/ also/ das er  
liche spruch lauttrē/ als hebē wir es an/ die andern/ das es Gott  
anfasse. Tu muß gott yhe den erste stein legē/ der setzet am erste  
an/ vnd nimpt mich zugnadē/ das ich yn seiner huld stehe/ aber  
darumb fulh ichs noch nicht so bald/ wiewol sein werck schon

Ja ist

da ist. Wie wir auch gesehe habē/ do der heylig geyst kam/ kam  
er also/ das er ein solch groß prawken macht/ vnd die iunger ers  
schrecker/ das sye nit wusten/ wo sye bleyben solten. Aber wen  
er also kompt/ so ist er seher nahe/ vñ do zundet er das hertz an/  
das es die liebe fulhet. Wen es den solchs fulhet/ hebr es auch  
an zu lieben/ das meinet hie Christus. Darüb redet er nit vō dez  
werck/ das wir anhebe. Sondern daron/ das wir hernach fulhe/  
vñ von der liebe/ die auß dem fulhe folget. So ist nu dz die meyn  
nung. Wer mich liebet/ der wirt mein wort halten/ vñ mein vater  
wirt yn lieben/ das ist. Wen ich gemacht hab/ das d mensch  
mein lieb fulhet/ so wirt er ansehē mich wider zu liebē zc. Darüb  
ists vō dem fulhen d liebe/ nicht vō dem anhebe zu liebē gesagt.

Nu wer mich also liebet (sprichster) d wirt mein wort haltē/  
das ist/ er wirts fulhe/ das er mich liebet vñ wirt gewar werde/  
wie ich vñ meyn vater zu ym kōmen/ vñ bey ym wonen werden.  
Wer aber mich nit liebet/ der helt mein wort nit zc. Do sehe wir  
das gar beschlossē ist/ das die den heyligen geyst nit habē/ nit  
ein buch staben vom gesetz haltē. Dumb sag ich/ wen alle predi  
ger auff stehen/ vñ das gesetz predigen/ vñ wollē die leut da mir  
ftum mache. Was mache sye? Nichts mache sye/ den kurtz vmb  
es muß vor lieb im hertzen sein/ sonst wirt nichts drauß/ das mā  
das gesetz halte/ so lere nu vorhyn/ wie man die lieb vberkom/  
so kan man darnach das gesetz thun. Der heylig geyst ist darüb  
gebē (wie wir gesagt haben) das er das gesetz auffhebe/ darüb  
soll man die Christen nit mit gesetzen regiren. Die andern aber  
die nit Christen sind/ muß man damit zwingen/ vñ sie vnter die  
hencker werffen/ vñ mit dem schwert regiren/ das man yn were  
das sye nit mit d handt böß than/ ob sye gleych damit nit besser  
werden im hertzen. Nu wil aber Christus sein wort nit gehaltē  
habē/ mit der handt/ wie menschē gesetz. Sondern vō hertze mit  
lust vñ liebe/ wer gibt aber die selbige? der heylig geyst gibt sye/  
vñ sonst nymant. Nu folget weytter/ solichs hab ich zu euch  
geredt/ die weyl ich bey euch gewesen byn. Aber der tröster der  
heylig geyst/ welchen mein vater senden witt in meynem namē/  
der selbige wirts euch alles leren/ vñ euch erynnern/ alles des/  
das ich euch gesagt hab. Da nennet er den heyligen geyst eyn

B

Tröster. Sol ym d' name bleibē/ so muß er mit seynē ampt an key-  
nem ort zu schaffen habē/ dē wo keyn trost ist/ vñ wo mā trostes  
bedarff vñ begert/ darüb kan er die herre köpff vñ freche hertze  
nit trösten/ den die selben habē keyn zappeln/ noch verzagē ge-  
schineckt/ vñ synd nye in keine not komen / darüb kan er nichts  
schaffen/ dē allein bei dē betrübte/ trostlosen vñ verzagte hertze.

Was soll er aber thun? Er soll es alles lerē / vñ erynnern ic.  
Do habēs vnser gelehrten hergezogē/ dz sye sagen/ es stehe nit  
alles in d' schrift/ dz man glewbē/ thun vñ lassen soll/ sondern d'  
heylig geyst soll noch viel ding lerē/ dz Christus nit gelernt hat/  
welchs doch stracks wider den heyligē geyst ist/ vñ eben gar wis-  
dersynnisch. Den Christus spricht also/ er wirt euch leren vñ er-  
innerē alles/ dz ich euch gesagt hab/ dz ist/ er wirts euch sein ver-  
klaren/ wz ich euch yzund sage/ besser/ den ich mit wortē kan lerē  
dz yr keyner wort mer werdet bedurffen / alleyn dz yrs yzert vor  
hyn wisset/ vñ ein zeychē habt/ auff dz yr/ wen es geschēhe wirdt/  
dester besser glewbet. So sprechē sye/ er werd nit das sagen/ das  
Christus sagt. Wie sollē wir den leyde/ dz d' Bapst vñ Bisschoff  
zu faren vñ sagē/ dz der heylig geyst lere/ wz sye setzen? weyl wir  
hie sehen dz Christus sein wort will anff den heyligē geyst stellē/  
welcher auch darüb hie ist/ dz er vō Christo zeignis gebe/ vñ wz  
er gelernt hat/ lebēdig mache/ in vnsern hertze/ dz wirs verstehē  
vñ glewbē/ darüb/ wo dich ymandt etwas anders leret den von  
Christo/ so glewb nur nicht/ dz es diser geyst sey. Nu weytter  
spricht d' herz/ den frid lasse ich euch/ meynē frid geb ich euch/ nit  
geb ich euch wie die welt gibt. Do sehen wir aber/ des heyligen  
geysts ampt/ dz er nur denē geben wirt/ die im leyden vñ elend  
steckē/ den dz wollē die wort do er spricht. Ir dürfft nit deckē/ dz  
ich euch solchē frid gebe/ wie die welt gibt/ die welt helt dz fur  
frid/ so dz vbel wirt abgerissen vñ gescheydē vō der person. Als  
wen eyner arm ist/ so gedēckt er/ er hab groß vnfrid mit dem ar-  
mut/ vñ trachtet wie er dz armut hynweg lege/ vñ meynet/ wen  
dz hynweg ist/ so hab die person frid/ vñ sey reich. Irē wen eyner  
sterbē sol/ vñ der todt anff ym ligt/ so denckt er/ kont ich dē todt  
hynweg nemē/ so het ich frid vñ blieb lebendig. Aber solchē frid  
gibt Christus nit/ sondern lest/ dz vbel still ligē/ dz es den mēschē

Jo. 14

drückt vñ nympt mit hinweg-bracht aber ein ander kunst vñ  
macht die person anders / vñ reysset die person vō vbel nit das  
vbel von der person. Das gehet also zu. Wen du im leyden  
steckest / so wendet er dich also dauon / vñ gibt dir ein solchē mut-  
dz du meynest / da syzest im rosengartē. Also ist mittē im sterbē-  
dz leben / vñ mittē im vnfrid / frid vñ freude. Darumb ist es ein  
solcher frid / wie S. Paulus sagt Philipp. iij. Der vber alle syn  
schwebt / den diesen griff kan keyn mensch mit seyner vernunft  
treffen / noch mit synnē erdencken / drüb thut Christus allein / &  
spricht also zu dir / do tritt nur mittē in todt hynein / vñ stirb / so  
sol der heylig geyst zu dir kōmen / vñ dich so müttig vñ freydig  
machē / das du den todt nit fulest / ya dz er dir wol schmeckt / das  
kōmpt daher / dz dich der heylig geyst leret erkennen / die grosse  
gütte vñ gnade Christi / dz er die an yn glewbē zu herrē macht /  
wie er selb ist / vber sund todt vnd alle ding. Darumb muß eyer  
Christen mensch also geschickt seyn / dz er kōnne frōlich seyn yn  
glück vnd vnglück / es sey suß oder sawer. Doch ist es eyner mehr  
den der ander / den wir syndt nicht alle volkomen. Ya es wirdt  
keyner volkomen seyn / das er keynzappeln mehr fulhe.

Darüb rede ich vō dez ampt des heiligē geysts / wz er thū sol  
vñ ymer yn schwäg gehē lasset / wē ers hat angefangē. Also das  
du nu anhebst dē todt zunerachtē / da muß aber fort farē vñ drin  
nē bleibē / vñ weiter arbeitē / dz du dich ymer ye weniger vnd we-  
niger furchtest. Darüb soltu nit vertzagē / wē dū gleich noch dē  
todt fulest / vnd nicht denckē / ich hōre dz & heilig geyst das hertz  
frōlich mache / das es den todt nicht fulet / vñ ich fule doch / das  
ich mich darioz entsetze / darüb sehe ich wol das er nit bey mir ist  
Den sein ampt stehet nit also / das es schō ausgericht sey / sonder  
dz es vō tag zu tag ymer ye mer wirckt / vñ weret so lāg wir lebē  
Also das doch ymer betrubnis auch mit vnter dem frid gemēgt  
sey / den wen keyn betrubnis da were / so kond er vns nit trōsten.

Wz nu sie folget am end des Enāgelij / synd eyttel trōstliche  
wort. Welich als er spricht / Wer hertz erschrecke nit / vnd furcht  
sich nit ic. Vnd dise wort gehen auch alle dahyn / dz sie antzeigē  
wz & heilig geyst thū sol / den do sihestu aber wer sie sind / mit  
wilchē & heilig geyst zuschaffen hat. Welich / dy do vol traurē vñ

570  
leydes sind. den werē die iūgern nicht vorhyn erschrockē gewezē/  
vñ sich herrē geforcht/ so het sye Chrius nicht also offte getrōstet.  
Wiewol es noch nicht angelegt war/ den er spricht nur. Ich sag  
es euch ytzūd mit wortē/ dz yr nicht erschreckē solt. Aber es hilft  
noch nit/ yhr werdet noch nit frōlich. Ich sags euch aber darūb/  
wen der heilig geyst kompt/ vñ euch trōstē wirt/ das yhr frōlich  
werdē werd/ das irs den sehet vñ wisset. Darūb beschleust  
er/ vñ sprycht/ ich gehe hyn vnd kum widder zu euch (Nemlich/  
durch den heiligen geist) Hettet yhr mich lieb/ so wardet yr euch  
frewē/ dz ich gesagt hab/ ych gehe zu vatter/ denn der vatter ist  
größer den ich/ vñ nu hab ichs euch gesagt/ ehe den es geschicht.  
¶ Auff dz/ wen es nu geschēhē wirt/ dz ir glewbet. Ich byn eyn  
mensch spricht er/ vñ werd ytzūd sterbē. Wen ir aber mich lieb  
hettet so ward yr fro werdē/ dz ich zum vatter gehe. Chrius lieb  
habē ist/ dz man den menschē lieb hat/ der do regierr ym heiligē  
Creatz/ vnd redet nūr vō leydē/ das kan niemāt thun bis dz der  
heilig geyst kompt/ der alleyn dyse lyeb ym hertzen anrichtet.  
Dūb wil er sagē/ wen der heilig geyst wirt kōmen/ so werdet ihr  
fro sein/ dz ich zu vatter byn kōmē. Itzūd schmeckt yrs nit darūb  
kōndt ir nit lieb habē. Aber wen ich zum vatter kum/ do werdet  
yr mich lieb habē/ darumb dz ich bin hynauff gāgē/ vñ kan euch  
nu helffen/ vñ den heiligē geyst gebē. Do wirt euch den mein leis  
den vñ todt trōstlich seyn/ wen ihr sehē werdet dz ich widder le-  
be/ vñ zu euch kum/ euch beystehē vnd aller gutter/ die ich hab/  
teylhafftig mache. Darumb müssen wir Chrius herrē werden/  
vber alles was Gott geschaffen hatt/ vñ können auff Chrius  
trozen vñ sprechen. Mein herr Chrius/ der fur mich stehet/  
ist ein herr vber alle ding. Was wil wir den thun? Den der vater  
ist so groß/ dz er ym zu einem herrē gemacht hatt/ vber alle  
creatūrendz yhm alles ding muß zun fassen ligen.  
¶ Also sibehtu/ wie dyß Euāgelion ymmer gehet auff dz ampt  
des heiligen geists/ dz mans recht erkēne. Das er eigentlich dar-  
umb gebē ist/ dz er vns trōstē/ vñ mache dz wir Chrius lieb has-  
ben. Darumb sibe yedrauff/ das du dich nicht last blenden/ vnd  
anderslerē/ von dem heiligen geist/ denn wie du gehōrt hast.



- 40) Luther, Mart., Culla Trun doucui: das ist: Ein bülla  
Abbruch von der altfenglichsteu jere der Geyst  
ordnung. Mittwachen 1522.
- 41) Wie der heilig Mattheus Geyst Adriaen neu gepittet  
ist zu Rom auß dem XVIII. Tag der Monat August  
zu jar 1522. s. l. etc.



21  
26  
ca  
au

1592

1592





Jb 3942

ULB Halle 3  
003 347 362



85



